

## Chr. Fr. Perthes.

(Aus der Preuss. Staatszeitung \*).

Einer unserer ausgezeichnetsten Buchhändler, ein deutscher Ehrenmann im vollsten Sinne des Wortes, Herr Chr. Friedrich Perthes, geboren den 20. April 1772 zu Rudolstadt, ist am Abend des 18. Mai d. J. zu Gotha nach langen Leiden sanft entschlafen. In ihm verliert Deutschland einen seiner trefflichsten Männer, die literarische Welt einen geistvollen Förderer alles Gediegenen auf ihrem Gebiete. Seinen zahlreichen Freunden und Verehrern glauben wir einen wesentlichen Dienst zu thun, wenn wir mit einigen Worten an sein thatenreiches Leben erinnern, welchen wir die so eben im Allgemeinen Anzeiger der Deutschen von J. G. Becker gegebenen biographischen Notizen zu Grunde legen.

Früh eine vaterlose Waise, war Friedrich Perthes im Jahr 1787 in die buchhändlerische Lehre nach Leipzig, und von da 1793 nach Hamburg gekommen, wo er 1796 ohne alle Mittel aber im Vertrauen auf Gott und seine eigene Kraft eine Buchhandlung errichtete, die sich durch seine und seines nachherigen treuen Schwagers Besser Thätigkeit bald zu einer der ersten Deutschlands erhob. Nicht der Erwerb im literarischen Verkehr allein, sondern dessen höherer Zweck für Geistes- und Gemüthsbildung der Menschen stand ihm bei seinem Geschäftsbetriebe stets lebhaft vor Augen, und dieses tiefere Ergreifen seines Berufs, so wie alles dessen, was hierzu in irgend einer Beziehung stand, brachte ihn schon früh mit vielen ausgezeichneten Männern aller Fächer in ganz Deutschland in innige und dauernde Verbindungen, denen er sein ganzes Leben hindurch einen ausgebreiteten Briefwechsel widmete. Von Vaterlandsliebe erfüllt, trat er im Jahr 1813 mit an die Spitze des Aufstandes gegen die tyrannische Herrschaft der Franzosen in Hamburg. Deshalb von den noch einmal zurückkehrenden Feinden geächtet, ward er mit den Seinigen aus Hamburg vertrieben und seines Vermögens beraubt, sein Geschäft ward vernichtet. Als Mitglied des hanseatischen Directoriums nahm er an den Feldzügen der Legion im nordwestlichen Deutschland Theil, ward mit seinem Freunde dem Bürgermeister Smidt von Bremen, als Abgeordneter in das Hauptquartier der hohen Verbündeten nach Frankfurt am Main gesendet und brachte die Freiheitsacte der hanseatischen Stände von da mit zurück. Nach Niederlegung der Waffen nahm er mit erneuter Kraft die friedlichen Beschäftigungen seines Berufes im befreiten Hamburg wieder auf, dessen wiederhergestelltem Gemeinwesen er zugleich in mehreren Zweigen freudigst seine Dienste widmete. Sein schöpferischer Thätigkeitstrieb richtete sich aber allmählig mehr auf Verlagsunternehmungen, besonders nachdem er nach dem Tode seiner ersten Gattin, einer Tochter von Matth. Claudius in Wandsbeck, dem er sich innig angeschlossen, im Jahr 1821 von Hamburg

\*) Obschon wir später noch einen ausführlicheren, dem edeln Verstorbenen gewidmeten Artikel bringen zu können hoffen, so glauben wir doch auch Gegenwärtiges an dieser Stelle niederlegen zu müssen. Von Männern wie Perthes kann wohl nicht zu oft die Rede sein.

d. R.

nach Gotha sich übergesiedelt hatte. Während er hier neue, liebe Familien- und Freundesbände knüpfte und einen großen glücklichen Kreis von Kindern und Enkeln um sich versammelt sah, vergrößerte sich auch der Umfang seiner literarischen Unternehmungen, deren manche ihr Entstehen dem einsichtigen Verleger mehr als gewöhnlich verdanken. Es werde in dieser Beziehung hier nur an das große classische Unternehmen der „Europäischen Staatengeschichte“ (herausg. von Heeren und Ukert) und an Hey's und Speckter's Fabelbuch erinnert, das sich in Tausenden von Kinderhänden befindet. Wie tief eingreifend seine Wirksamkeit auf die Beschäftigungen und Forschungen vieler Gelehrten, besonders im Fache der christlichen Theologie und der Geschichte gewesen, wie viel sein Ansehen im Kreise der deutschen Buchhändler galt, deren Leipziger Börse er mit begründen half, wie sein Rath der Erfahrung für die mannigfachsten literarischen Verhältnisse von allen Seiten begehrt und von ihm nie versagt wurde, — das läßt sich mit wenig Worten zwar nicht nachweisen, aber Viele, sehr Viele in ganz Deutschland wissen es und werden sein Andenken in dankbaren Herzen bewahren. Auch manche fürstliche Anerkennung seiner Verdienste ist ihm zu Theil geworden, und die Universität Kiel ernannte ihn selbst zum Doctor der Philosophie, weil er Lebensweisheit erworben und wirksam geübt, auch ohne eine Universität besucht zu haben.

Wohlvollend und liebevoll gegen Jedermann, jugendlich heiter im geselligen Umgange und voll Duldung gegen Andersmeinende im Leben, war er selbst streng kirchlich christlicher Ueberzeugung, die er offen aussprach, für deren Verbreitung er durch die Unternehmungen seiner Berufsthätigkeit am liebsten wirkte, und die er festhielt bis zu seinem Tode. Seit Monaten sah er diesem mit Ruhe und voll Dankbarkeit gegen Gott für ein reiches und glückliches Leben entgegen, ordnete besorgt die Verhältnisse seiner Hinterbleibenden und die Fortsetzung seiner ausgedehnten Geschäfte, und behielt die volle freudige Zuversicht in die Unsterblichkeit seines Geistes und in die Liebe Gottes bis zum letzten Hauche seines Lebens. Es war wahrhaft erhebend ihn sterben zu sehen.

Berlin, 2. Juni. Es hat sich die Sage verbreitet, daß Se. Maj. der König sich durch die vielen laut gewordenen Beschwerden und Gründe gegen die Censurinstructionen vom 31. Jan. veranlaßt gefunden habe, Modificationen und Erleichterungen in besagtem Gesetze eintreten zu lassen. Als Thatsache wird angegeben, daß der Justizminister v. Savigny eine ziemlich ausführliche und in vielen Punkten wesentliche Aenderung der Censurinstructionen ausgearbeitet habe, um sie dem Könige vorzulegen. Als thatsächlich wahr wird nachgewiesen, daß die verbotenen Schriften von Strauß, Bauer u. s. w. gerade am meisten verbreitet und gelesen worden seyen und daß diese Verbreitung hauptsächlich Wirkung der Verbote gewesen. Verbote und Confiskationen rufen gerade das Gegentheil ihres Zweckes hervor.

(Frankf. Journ.)

Verantwortlicher Redacteur: J. de Marté.